



festival
für neue musik

ultra
schall
berlin



15. – 19.01.2020



Deutschlandfunk Kultur



kultur

festival
für neue musik

15. – 19.01.2020

I
II
I

ultra
schall
berlin

Ultraschall Berlin

Festival für neue Musik
von rbbKultur und Deutschlandfunk Kultur
15.–19. Januar 2020

Die Szene der neuen Musik erweist sich seit jeher und aktuell mehr denn je als ein Kosmos künstlerischer Individuen und damit als vielfarbige Fülle an Klängen, Ideen, aber auch außermusikalischen Einflüssen, Meinungen und Haltungen. Seit über zwanzig Jahren versteht sich Ultraschall Berlin als ein Forum, zentrale Strömungen und wesentliche Entwicklungen dieses Teils der Gegenwartskultur abzubilden, zu befragen und in neue Zusammenhänge zu stellen.

Dabei steht jede noch so individuell gedachte Uraufführung automatisch in Beziehung zur Musik- und Kulturgeschichte. Die Balance aus Ur- und Erstaufführungen und die Beleuchtung von Werken der jüngeren Vergangenheit in veränderter, aktuellem Kontext ist von Beginn an ein zentrales Markenzeichen von Ultraschall Berlin. So stehen Uraufführungen von Clara Iannotta, Sarah Nemtsov, Dai Fujikura oder Gordon Kampe neben ›Klassikern‹ des Repertoires von Sofia Gubaidulina oder Helmut Lachenmann.

Die neue Musik lebt zu einem nicht unwesentlichen Teil von ihrer Ensemblekultur. Jenseits der aus der klassischen Tradition gewachsenen Standardbesetzungen wie Streichquartett oder Klaviertrio haben sich Ensembles gegründet, die mit ihren ungewöhnlichen Besetzungen ihrerseits Komponistinnen und Komponisten zu neuen klanglichen Experimenten anregen. Dazu zählen das Trio Accanto oder das Black Page Orchestra. Ungewöhnliche Kombinationen bieten daneben das Minguet Quartett in einem gemeinsamen Konzert mit dem Blockflötisten Jeremias Schwarzer oder das Trio POING mit der Sängerin und Komponistin Maja Ratkje.

Zwei Porträtkonzerte konzentrieren sich auf ganz unterschiedliche Weise auf das Werk je einer Komponistin. Monographisch streng und gerade dadurch höchst vielschichtig ist die Gesamtaufführung aller bisherigen

Streichquartette von Clara Iannotta durch das JACK Quartet, das nach längerer Zeit wieder beim Festival zu Gast ist. Mit einer Vielfalt unterschiedlicher Besetzungen entfaltet hingegen das Black Page Orchestra bei seinem Festival-Debüt den unerschöpflichen musikalischen Kosmos von Mirela Ivičević. Mit diesem Konzert setzen wir unsere langjährige Partnerschaft mit dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD fort.

Die große Orchesterbesetzung ist auch in diesem Jahr wieder mit den beiden Klangkörpern der roc vertreten. Die traditionell beiden Konzerte des Deutschen Symphonieorchesters Berlin werden von Marc Albrecht und Johannes Kalitzke geleitet, mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter der Leitung von Brad Lubman sind wir zum ersten Mal mit einem Orchesterkonzert in der Akademie der Künste am Hanseatenweg zu Gast.

Und schließlich spielt auch die Szene eine Rolle bei Ultraschall Berlin. In ihrem Elektronischen Musiktheater *Also sprach Golem* setzen sich Kaj Duncan David und Thomas Fiedler mit der Herausforderung durch eine übermächtige Künstliche Intelligenz auseinander – also mit einer für unsere Zukunft und den gesellschaftlichen Zusammenhalt fundamentalen Frage.

Ergänzt wird das Festivalprogramm durch Gespräche mit Musiker*innen und Komponist*innen sowie dem Schülerprojekt der UltraschallReporter.

Ein Festival, zwei Sender und eine Fülle musikalischer Entdeckungen. Wir freuen uns auf Sie!

Andreas Göbel
Rainer Pöllmann

Ultraschall Berlin

Festival for contemporary music
rbbKultur and Deutschlandfunk Kultur
15.–19. January 2020

The contemporary music scene has always proved to be a cosmos of artistic individuals and as such a multi-coloured abundance of sounds and ideas, as well as non-musical influences, opinions and attitudes. For more than twenty years, Ultraschall Berlin has seen itself as a forum for presenting and questioning the central trends and essential developments of this part of contemporary culture and for placing them in new contexts.

Every world première, no matter how individually it may have been conceived, is automatically related to the history of music and culture. The balance between world premières and first performances and the presentation of works from the recent past in an altered, contemporary context has from the very beginning been a central hallmark of Ultraschall Berlin. Thus world premières of works by Clara Iannotta, Sarah Nemtsov, Dai Fujikura or Gordon Kampe are performed alongside 'classics' from the repertoire of Sofia Gubaidulina or Helmut Lachenmann.

Contemporary music relies to a large extent on its ensemble culture. Beyond the standard ensembles that have grown out of the classical tradition, such as string quartets or piano trios, ensembles have come together with unusual formations that inspire composers to new sound experiments. These include the Trio Accanto and the Black Page Orchestra. In addition, unusual combinations are offered by the Minguet Quartet in their joint concert with recorder player Jeremias Schwarzer or the POING trio with singer and composer Maja Ratkje.

Two portrait concerts each focus in a very different way on the work of a single composer. The complete performance of all of Clara Iannotta's string quartets by the JACK Quartet, which is returning to the festival after a long period of time, is monographically rigorous and thereby extremely complex. In contrast, with a variety of different line-ups,

the Black Page Orchestra uses its festival debut to reveal the inexhaustible musical cosmos of Mirela Ivičević. With this concert, we are continuing our long-standing partnership with the DAAD Artists-in-Berlin Program.

The large orchestra is once again represented this year by the two roc ensembles. The two traditional concerts by the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin will be conducted by Marc Albrecht and Johannes Kalitzke, while the Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, conducted by Brad Lubman, will give its first orchestral concert at the Akademie der Künste on Hanseatenweg.

And finally, the scene also plays a role at Ultraschall Berlin. In their electronic music theatre *Also sprach Golem*, Kaj Duncan David and Thomas Fiedler tackle the challenge of overpowering artificial intelligence – a fundamental question for our future and for social cohesion.

The festival programme will be supplemented by talks with musicians and composers as well as the UltraschallReporter student project.

One festival, two broadcasters and a wealth of musical discoveries. We look forward to seeing you there!

*Andreas Göbel
Rainer Pöllmann*

Mi 15.01.2020, 20 Uhr

Großer Sendesaal des rbb

Das Orchesterwerk *glut* des Schweizer Komponisten Dieter Ammann spielt mit der Doppeldeutigkeit des Titels: Neben der deutschen Bedeutung ›Glut‹ bedeutet ›glut‹ im Englischen ›Überfluss‹. So schildert Ammann einerseits »eine Welt, deren innere Glut, zu Klang geformt, nach außen drängt«, dies jedoch auf der Basis »größtmöglicher Vielfalt des musikalischen Materials«.

Der Titel von Sarah Nemtsovs Werk *dropped.drowned* ist einem Text der neuseeländischen Schriftstellerin Janet Frame entlehnt, in dem es heißt: »Die Menschen fürchten die Stille, weil sie transparent ist; wie klares Wasser, das jedes Hindernis offenbart – das Benutzte, die Toten, die Ertrunkenen, die Stille offenbart die abgeworfenen Worte und Gedanken, die hereingekommen sind, um ihren klaren Strom zu verdecken.« Am Ende des Stückes steht die Befreiung vom Takt – »was vorher fest war, wird losgelassen«, so die Komponistin. Im Zentrum von Jörg Widmanns *Violinkonzert Nr. 2* steht ein ausgedehnter, mit ›Romanze‹ betitelter Satz. Der Komponist begibt sich darin auf »eine Reise ins Innere. Unterschiedlichste emotionale Zonen werden durchquert, Liedhaftes, Zartes steht neben Geräuschhaftem und brüitistischem Ausbruch. Aber immer bleibt die Geige die Erzählerin.« Das Violinkonzert ist für Jörg Widmann eine ›heilige‹ Gattung, zumal er dieses Werk seiner Schwester Carolin Widmann gewidmet hat.

Im Radio:
rbbKultur, Konzert, 01.02.2020, 20.04 Uhr
Deutschlandfunk Kultur, Konzert, live

■ Dieter Ammann
glut (2014-16) 17'
für Orchester

Sarah Nemtsov
dropped.drowned (2017) 18'
für großes Orchester und Zuspield

Jörg Widmann
Violinkonzert Nr. 2 (2018) 35'

■ Carolin Widmann, Violine
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Marc Albrecht, Leitung



Carolin Widmann

© Lennard Ruehle

Do 16.01.2020, 19 Uhr

Heimathafen Neukölln

Im Jahr 2013 war die italienische Komponistin Clara Iannotta Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD. Hier schrieb sie ihr erstes Streichquartett, dessen Titel *A Failed Entertainment* Bezug nimmt auf eine Vorstufe zu *Infinite Jest* von David Foster Wallace, und fächert mit Tischglocken, Styropor und Vogelpfeifen nebst einer umfangreichen Präparation der Saiten den nur vermeintlich homogenen Streicherklang vielfältig auf.

Auch ihr zweites Streichquartett setzt einen Link zur Literatur. Der Titel *dead wasps in the jam-jar, also »Tote Wespen im Marmeladenglas«*, stammt von der irischen Schriftstellerin Dorothy Molloy. Kompositorischer Ausgangspunkt für die kleine Reihe aus drei gleichnamigen Werken unterschiedlicher Besetzung war eine Solo-Partita von Johann Sebastian Bach. Iannotta verknüpfte sie mit der Vorstellung »der tiefsten Schicht im Ozean, wo ständiger Druck und ewige Bewegung das Stillstehen der Zeit zu formen scheinen«. Das dritte Streichquartett, geschrieben für das Preisträgerkonzert des Hindemith-Preises, den Iannotta 2018 erhielt, ist dann gewissermaßen der Abschied von den Wespen, ein Nachruf. Ihr jüngstes Quartett, ein Auftrag des JACK Quartet, wird sich unter anderem mit Fragen der Intonation beschäftigen.

Im Radio:
rbbKultur, Musik der Gegenwart, 18.03.2020, 21.04 Uhr
Deutschlandfunk Kultur, Konzert, live


— Clara Iannotta

A Failed Entertainment (2013) 17'
für Streichquartett

dead wasps in the jam-jar (iii) (2017-2018) 14'
für Streichquartett, Objekte und Sinuswellen

Earthing – dead wasps (obituary) (2019) 10'
für Streichquartett

You crawl over seas of granite (2019) 25'
für Streichquartett in veränderter Stimmung und Elektronik
Auftragswerk des JACK Quartet, finanziert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung

 ernst von siemens
musikstiftung

URAUFFÜHRUNG

— JACK Quartet:
Christopher Otto, *Violine*
Austin Wulliman, *Violine*
John Pickford Richards, *Viola*
Jay Campbell, *Violoncello*



Do 16.01.2020, 21.30 Uhr

Heimathafen Neukölln

Die Besetzung Saxofon, Klavier und Schlagzeug hat in den zweieinhalb Jahrzehnten, in denen das Trio Accanto inzwischen besteht, zahllose Komponist*innen angeregt und herausgefordert. Vier der jüngeren Werke treffen in diesem Konzert aufeinander, darunter zwei Uraufführungen. Zwei *Exercises* von Christian Wolff lassen den Interpret*innen größtmöglichen Freiraum – und größtmögliche Verantwortung. Sie sind aufführbar von zwei oder mehr Spielern mit beliebigen Instrumenten, Notenschlüsseln oder Transponierungen. *Sinaia 1916* von Johannes Schöllhorn ist eine klingende Erinnerung an eine dunkle Vergangenheit in Form einer düsteren Choral-Meditation. *In Between* von Yu Kuwabara ist dagegen der Versuch der Komponistin, »eine Antwort zu finden, die zwischen einigen Dingen liegt, oder einige Kontexte; manchmal zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Japan und dem Rest der Welt, oder zwischen Sprache, Klang und Musik«. Das *Trio Funambule* von Georges Aperghis erscheint in der Partitur formal und strukturiert, entwickelt jedoch einen geradezu zirzensischen Drahtseilakt und eine neue Qualität ensemblehafter Virtuosität.

Im Radio:

rbbKultur, Musik der Gegenwart, 05.02.2020, 21.04 Uhr

Deutschlandfunk Kultur, Tonart Klassik, 27.01.2020, 01.05 Uhr

Trio Accanto

— Yu Kuwabara

In Between (2018) 8'

für Altsaxofon, Klavier und Schlagzeug

Christian Wolff

Exercises 37 & 38 (2018) 8'

URAUFFÜHRUNG

Johannes Schöllhorn

Sinaia 1916 (2015/17) 18'

für Bariton- und Altsaxofon, Klavier und Schlagzeug

URAUFFÜHRUNG DER GESAMTVERSION

Georges Aperghis

Trio Funambule (2014) 13'

für Altsaxofon, Klavier und Schlagzeug

— Trio Accanto:

Marcus Weiss, *Saxofone*

Nicolas Hodges, *Klavier*

Christian Dierstein, *Schlagzeug*



© Marc Doradzillo

Fr 17.01.2020, 17 Uhr

Heimathafen Neukölln

Längst hat die zeitgenössische Musik die klanglichen Möglichkeiten der verschiedenen Klarinetten für sich entdeckt. Maßgeblich beteiligt an dieser Entwicklung ist die Klarinettestistin Nina Janßen-Deinzer, die eine Fülle neuer Werke anregt und uraufführt. Zwei Klassiker bilden den Ausgangspunkt mit Franco Donatonis zweiteiligem Stück *Clair* und Helmut Lachenmanns *Dal niente*, das zum 85. Geburtstag des Komponisten in diesem Jahr erklingt. Erst in der neuen Musik hat die Kontrabassklarinette, deren Entstehung bis ins frühe 18. Jahrhundert zurückreicht, ein größeres Repertoire erhalten. Georges Aperghis, der sich vom Beginn seines Schaffens an kontinuierlich mit Solowerken beschäftigt hat, lässt in seinem *Solo* Instrument und Interpret*in zu einem Doppelporträt verschmelzen. Eine augenzwinkernde Auseinandersetzung mit der düsteren Seite des tiefen Instruments ist dagegen Bernhard Ganders *morbidable*. Der junge, aus Singapur stammende Komponist Bertram Wee schreibt für Nina Janßen-Deinzer ein neues Stück für Bassklarinette, das an diesem Abend zur Uraufführung gelangt.

Im Radio:

rbbKultur, Musik der Gegenwart, 12.02.2020, 21.04 Uhr

Deutschlandfunk Kultur, Tonart Klassik, 27.01.2020, 01.05 Uhr

— Franco Donatoni
Clair (1980) 10'
für Klarinette solo

Georges Aperghis
Solo (2013/14) 20'
für Kontrabassklarinette solo

Helmut Lachenmann
Dal niente (Interieur III) (1970) 12'
für einen Solo-Klarinettesten

Bertram Wee
smegma (2019) 10'
für verstärkte Bassklarinette solo

Bernhard Gander
morbidable (2014) 11'
für Kontrabassklarinette solo

— Nina Janßen-Deinzer, Klarinetten

URAUFFÜHRUNG



© Markus Hoffmann

Nina Janßen-Deinzer

Fr 17.01.2020, 19 Uhr

Heimathafen Neukölln

Die Neugier und Freude von Komponist*innen an ungewöhnlichen Instrumentenkombinationen ist ungebrochen. Immer mehr Ensembles formieren sich in bislang Vorbildlosen Besetzungen. Aber auch größere Ensembles ermöglichen Kombinationen, für die es in der Musikgeschichte kaum Vorbilder gibt. So steht in diesem Konzert klassisch besetzte Kammermusik wie Polynj von Aleksandra Karastoyanova-Hermetin für Violoncello und Klavier neben den Etüden in der ungewöhnlichen Kombination Harfe, Kontrabass und Schlagzeug von Sofia Gubaidulina, das Werk der Komponistin aus dem Jahr 1965, das am Beginn ihres eigenen musikalischen Weges der Vertiefung und Verinnerlichung steht. Manuela Kerer verpackt die Instrumente in *Kaput II*, ergänzt durch Midi-Blockflöte und Midi-Gitarre, zunächst in transparente Müllsäcke, als Sinnbild des Wegwerfens – das Material des Stückes besteht aus gestrichenen Noten anderer Werke der Komponistin. Ebenfalls ergänzt werden die vorgesehenen Instrumente in Clara Iannottas *Limun* durch zwei Umblätterer, die im zweiten Teil des Stückes die Körperlichkeit des sich um sich selbst drehenden musikalischen Raumes visualisieren und verstärken, sowie in Elena Mendozas *Fremdkörper/Variationen* durch Performer, die im Inneren des Flügels agieren. Fast schon traditionell mutet dagegen die Besetzung in Olga Neuwirths *Marsyas II* an, wenngleich die Instrumente hier unterschiedlich gestimmt sind.

Im Radio:
rbbKultur, Musik der Gegenwart, 19.02.2020, 21.04 Uhr
Deutschlandfunk Kultur, Konzert, live

© Andreas Hechenberger und Markus Seppner



— Manuela Kerer
Kaput II (2017) 6'
für Cembalo, Paetzoldflöte, Harfe, Querflöte und Tape

Olga Neuwirth
Marsyas II (2005) 13'
für Flöte, Viola, Violoncello und Klavier

Clara Iannotta
Limun (2011) 9'
für Violine, Viola und 2 Umblätterer

Aleksandra Karastoyanova-Hermetin
Polynj (2017) 10'
für Violoncello und Klavier

Margareta Ferek-Petric
Firewalk With(Out) Me (2017) 9'
für Bassflöte, Paetzoldflöte, Harfe und Cembalo

Vasiliki Krimitzá
Aeoliás (2019) 6'
für Flöte und Perkussion

Sofia Gubaidulina
Fünf Etüden (1965) 15'
für Harfe, Kontrabass und Schlagzeug

Elena Mendoza
Fremdkörper/Variationen (2015) 18'
für Violoncello, Perkussion, Klavier und Performer

— œnm. österreichisches ensemble für neue musik:
Irmgard Messin, *Flöte* | Elisabeth Wirth, *Paetzoldflöte* |
Ekkehard Windrich, *Violine* | Jutas Jávorka, *Viola* | Peter Sigl,
Violoncello | Christian Junger, *Kontrabass* | Katharina
Teufel-Lieli, *Harfe* | Nora Skuta, *Klavier* | Rupert Struber,
Perkussion

Fr 17.01.2020, 22 Uhr

Heimathafen Neukölln

Die norwegische Komponistin, Performerin und Sängerin Maja Ratkje und POING verbindet eine mittlerweile zwanzigjährige gemeinsame Geschichte. Zu den ersten Werken im Repertoire des 1999 gegründeten Trios zählte auch ein Stück von Ratkje. Das Konzert bei Ultraschall Berlin kombiniert Werke Ratkjes aus den letzten zwei Jahrzehnten mit Kompositionen weiterer skandinavischer Komponisten, ergänzt durch zwei Lieder aus dem Programm »Kapital & Moral«, in dem Ratkje und POING revolutionäre Musik der Vergangenheit einer radikalen Neuinterpretation unterziehen – getreu den selbst gesetzten künstlerischen Prämissen: das Publikum stets auf Neue zu überraschen, getrieben von der Überzeugung, dass inmitten von »Unterhaltung und Wahnsinn ein starkes politisches Engagement und existenzielle Tiefe« unverzichtbar sei.

Im Radio:
rbbKultur, Musik der Gegenwart, 25.03.2020, 21.04 Uhr
Deutschlandfunk Kultur, Neue Musik, 05.03.2020, 0.05 Uhr



Maja Ratkje

- **Eivind Buene**
Seven types of ambiguity (2000) 12'
für Saxofon, Akkordeon und Kontrabass
DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG
- Maja Solveig Kjelstrup Ratkje**
ØX (2005) 10'
für Altsaxofon und Stereo-Playback
DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG
- Maja Solveig Kjelstrup Ratkje**
Passing Images (2003) 13'
für Akkordeon, Saxofon, Kontrabass und Stimme
DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG
- Bjørn Stenvaag**
Bark II (1999) 10'
für Saxofon, Akkordeon und Kontrabass
DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG
- Kurt Weill / POING**
Ballade vom ertrunkenen Mädchen (1928/2011) 5'
für Stimme, Saxofon, Akkordeon und Kontrabass
- Maja Solveig Kjelstrup Ratkje**
Rondo – Bastard – Overture – Explosion (2004) 17'
für Akkordeon, Altsaxofon und Kontrabass mit drei Diktaphonen
DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG
- John Lennon / POING**
Working Class Hero (1971/2016) 5'
für Stimme, Saxofon, Akkordeon und Kontrabass
- **Maja Ratkje, Stimme**
POING:
Rolf-Erik Nystrøm, Saxofone
Frode Haltli, Akkordeon
Håkon Thelin, Kontrabass
DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

Sa 18.01.2020, 14 Uhr

Radialsystem V

Längst ist die Blockflöte nicht nur ihrem Ruf als Musikschulinstrument entwachsen, sondern auch nicht mehr nur Teil der Alten Musik. Wie sehr ihre klanglichen Möglichkeiten die Musik der Gegenwart inspirieren, zeigt ein neues Werk von Dai Fujikura, das in diesem Konzert uraufgeführt wird, aber auch Versuch über die Fuge von Jörg Widmann für Streichquartett mit Sopran. Zahlreiche Anläufe zu einem Fugenthema bleiben Fragmente, bilden aber für sich Beziehungspunkte. Wenn in diesem Konzert als Erstaufführung die ursprüngliche Sopranstimme des Werkes von einer Blockflöte gespielt wird, werden die lateinisch-deutschen Bibeltexte zum reinen Klang. In dem Streichquartett *weggeschliffen* von Sarah Nemtsov spielt ebenfalls ein Textzitat eine Rolle – hier aus Paul Celans Gedicht Die Niemandrose: »Schwerer werden. Leichter sein.« Wie attraktiv die Herausforderung der Gattung Streichquartett bis in die junge Komponist*innengeneration immer noch ist, zeigt ein neues Werk von Elnaz Seyedi.

Im Radio:

rbbKultur, Musik der Gegenwart, 04.03.2020, 21.04 Uhr

Deutschlandfunk Kultur, Tonart Klassik, 27.01.2020, 01.05 Uhr

■ Sarah Nemtsov
IRA (2013) 14'
für präparierte Paetzoldbassflöte und Zuspield

Sarah Nemtsov
weggeschliffen (2018) 17'
für Streichquartett mit Verstärkung und Effekten

Dai Fujikura
Serene (2019) 10'
für Tenor-, Sopranino- und Bassblockflöte **URAUFFÜHRUNG**

Elnaz Seyedi
fragmente über/unter druck (2018/19) 13'
für Streichquartett **DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG**

Jörg Widmann
Versuch über die Fuge (2005/2019) 25'
Fassung mit Blockflöte und Streichquartett
ERSTAUFFÜHRUNG

■ Jeremias Schwarzer, *Blockflöten*

Minguet Quartett:
Ulrich Isfort, *Violine*
Annette Reisinger, *Violine*
Aroa Sorin, *Viola*
Matthias Diener, *Violoncello*

Minguet Quartett



Sa 18.01.2020, 17 Uhr

Radialsystem V

Sarah Nemtsov, in diesem Jahr mit vier Werken bei Ultraschall Berlin vertreten, schreibt als Kompositionsauftrag des rbb ein neues Werk für Christoph Grund, in dem sie den Klavierklang mit elektronischen Mitteln erweitert und dies wiederum mit einem neuen Stummfilm von Shmuel Hoffman und Anton von Heiseler korrespondiert. Ein Wiederhören gibt es mit *Eden cinema* von Iris ter Schiphorst, komponiert in den 90er-Jahren und uraufgeführt vor fünfzehn Jahren. Inspiriert wurde das Stück, das die Komponistin zu ihren Lieblingsstücken rechnet, durch das Werk und die Biographie der Schriftstellerin und Filmregisseurin Marguerite Duras. Ein Zitat aus James Joyces Roman *Ulysses* hat Rebecca Saunders ihrem Klavierstück *crimson* beigegeben: »...und O dieser schreckliche tiefe Strom O und das Meer das Meer purpurrot manchmal wie Feuer und die glorreichen Sonnenuntergänge und... ja...« Die Farbe Purpurrot versteht die Komponistin als Definition ihrer Intention bei der Zusammenstellung kontrastierender Materials zweier separater Klaviersoli, aus denen dieses Stück hervorgegangen ist.

Im Radio:

rbbKultur, Musik der Gegenwart, 11.03.2020, 21.04 Uhr

Deutschlandfunk Kultur, Tonart Klassik, 27.01.2020, 01.05 Uhr

Christoph Grund, Klavier

■ **Iris ter Schiphorst**

Eden cinema (1995) 18"

für präpariertes Klavier und Sampler

Rebecca Saunders

crimson (2004/05) 21'

für Klavier

Sarah Nemtsov

Mountain & Maiden (2019) 20'

Ein Film von Shmuel Hoffman & Anton von Heiseler mit einer Komposition von Sarah Nemtsov für Keyboard solo (mit verstärktem Klavier und Stimme) **URAUFFÜHRUNG**

Die Komposition ist ein Auftragswerk des rbb



© Anna Falkenstein

Sa 18.01.2020, 19.30 Uhr /
So 19.01.2020, 14 Uhr

Radialsystem V

Schon 1973 entwickelte der polnische Schriftsteller Stanislaw Lem die Idee eines Super-Computers namens GOLEM XIV, der die Menschheit in zwei Vorträgen mit den Herausforderungen eines Lebens im Zeitalter der künstlichen Intelligenz konfrontiert. Er hinterfragt dabei nicht nur die Kriterien, die der Mensch aufstellte, um sich selbst als Krone der Schöpfung zu begreifen, sondern zeichnet zugleich einen möglichen Ausweg für den Menschen aus einer willkürlich operierenden Evolution.

Mit dem elektronischen Musiktheater *Also sprach Golem* greifen der Regisseur Thomas Fiedler und der Komponist Kaj Duncan David die Debatte um unser Verhältnis zur Künstlichen Intelligenz auf und denken sie in die Zukunft weiter. Welche Hoffnungen und Ängste werden durch die Entwicklung von intelligenten Computersystemen heute ausgelöst, wie verändert sich das Selbstbild des Menschen und welche Handlungsoptionen bleiben uns für die Zukunft?

Der Komponist Kaj Duncan David arbeitet mit Computern, Elektronik, Instrumenten und Licht, auf der Suche, die verschiedenen Mittel zu einer singulären musikalischen Gestalt zu verbinden. Der Regisseur Thomas Fiedler erarbeitet mit seiner Gruppe KOMMANDO HIMMELFAHRT gattungsübergreifende Musiktheater, die sich mit Grenzbereichen politischer und wissenschaftlicher Utopien beschäftigen. Gemeinsam mit dem dänischen Performance-Ensemble Scenatet und dem schottischen Ausnahmeschauspieler Graham F. Valentine laden sie zu einer audiovisuellen Vorlesung über den Menschen und zur Begegnung mit einer höheren Intelligenz.

Im Radio:
rbbKultur, Musik der Gegenwart, 01.04.2020, 21.04 Uhr
Deutschlandfunk Kultur, Konzert, live

STATENS KUNSTFOND

KOMMANDO
HIMMELFAHRT



— Kommando Himmelfahrt & Kaj Duncan David
Also sprach Golem (2018-2020) 75'
Elektronisches Musiktheater nach Motiven von
Stanislaw Lem

URAUFFÜHRUNG

Kaj Duncan David, *Komposition, Konzeption, Musikalische Leitung*
Thomas Fiedler, *Buch, Konzeption, Inszenierung*
Carl-John Hoffmann, *Medienkunst*
Eylien König, *Bühne, Kostüme*
Arne Vierck, *Klangregie*
Ilka Seifert, *Dramaturgische Mitarbeit*
Julia Warnemünde, *Dramaturgie, Produktionsleitung*

Graham F. Valentine, *Sprecher*
SCENATET Kopenhagen:
My Hellgreen, *Violoncello*
Sven M. Slot, *Keyboards*
Matias Seibæk, *MIDI-Percussion, Percussion*
Katerina Anagnostidou, *Snare Drum, MIDI-Controller*

Eine Produktion von KOMMANDO HIMMELFAHRT und Kaj Duncan David in Zusammenarbeit mit Ultraschall Berlin, Klangfestival Kopenhagen und Scenatet. Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds und den Statens Kunstfonds, Dänemark.



Sa 18.01.2020, 22 Uhr

Radialsystem V

Mirela Ivičević ist eine Komponistin des Multiplens. Ihre Musik ist geprägt von der »Lust am Pluralismus«, von unterschiedlichen Perspektiven und Tendenzen, von einer Fülle an einzelnen Momenten, die nicht harmonisch zum Ausgleich gebracht werden, sondern in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit miteinander in Kommunikation treten. »Vielleicht weil ich in einer multiethnischen Familie in einem multiethnischen Staat aufgewachsen bin, vielleicht auch nicht – jedenfalls interessiert es mich immer mehr nach dem zu suchen, was unterschiedliche Klänge (oder Menschen) miteinander verbindet, bzw. nach dem was scheinbar ähnliche Strukturen voneinander unterscheidet.« Das Politische spielt denn auch eine große Rolle in der Musik der 1980 im kroatischen Split geborenen Komponistin. Ihr Ensemblestück *Case Black* setzt sich auf ungewöhnliche Weise mit den Folgen der Balkankriege auseinander. »Für mich heißt Musik nicht Flucht vor, sondern Interaktion mit der Welt. Wenn nötig, auch Kampf.« Diese Auseinandersetzung führt sie mit ganz unterschiedlichen kompositorischen Strategien, bei denen sie höchst divergente Partikel auf immer wieder neue und überraschende Weise miteinander in Beziehung bringt. Elektronik spielt dabei eine zentrale Rolle.

Zur Zeit ist Mirela Ivičević Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD. Das Konzert des von ihr mitgegründeten Black Page Orchestra porträtiert eine extrem neugierige, »heutige« Komponistin.

Im Radio:
rbbKultur, Musik der Gegenwart, 08.04.2020, 21.04 Uhr
Deutschlandfunk Kultur, Konzert, live

— Mirela Ivičević

Orgy of References (2012) 8'
für Sopran und Live-Elektronik

The F SonG (2014) 7'
für Ensemble und Elektronik

Scarlet Song (2015) 8'
für Schlagzeug und Elektronik

Dreamwork (2018) 11'
für Ensemble, Elektronik und Film

Baby Magnify (2017) 8'
für Ensemble

Jinx! (2016) 7'
für Sopran und Sopransaxofon

Case Black (2016) 9'
für Ensemble und Elektronik

The Black Page Orchestra:

Kaoko Amano, Sopran | **Alessandro Baticci, Flöten** | **Florian Fennes, Klarinetten** | **Yukiko Krenn, Saxofone** | **Ruben Mattia Santorsa, E-Gitarre** | **Alfredo Ovalles, Klavier** | **Kaja Farszky, Percussion** | **Igor Gross, Percussion** | **Sofie Thorsbro Dan, Violine** | **Rafał Zalech, Viola** | **Irene Frank, Violoncello** | **Matthias Kranebitter, Elektronik** | **Lukas Froschauer, Klangregie** | **Juan Martin Miceli, Leitung**

Ein Konzert von Ultraschall Berlin und Berliner Künstlerprogramm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD).

BERLINER
KÜNSTLER*
PROGRAMM

DA
AD

So 19.01.2020, 17 Uhr

Akademie der Künste Berlin, Hanseatenweg, Halle 2

Wie das Streichquartett, so ist auch das Konzert mit einem oder mehreren Solist*innen und Orchester eine immer wieder sich erneuernde Gattung, der Komponist*innen stets neue Facetten abgewinnen.

Für das Ensemble LUX:NM hat Gordon Kampe schon mehrfach komponiert, die langjährige Zusammenarbeit kulminiert nun in einem Konzert für Ensemble und Orchester. Ein Kaleidoskop ganz unterschiedlicher musikalischer Beziehungen zwischen den Ensemblemusiker*innen und den Orchesterinstrumenten.

Gleich zwei Orchesterwerke von Marko Nikodijević erleben innerhalb weniger Tage ihre Uraufführung durch das RSB. In *abgesang* vertont der serbische Komponist ein in ungarischer Sprache verfasstes Gedicht von Mátyás Molcer, dessen wenigen Worten und nur vage angedeuteten Bildern Nikodijević eine ebenso zarte, durchbrochene Musik zur Seite stellt.

Nichts weniger als »die Welt zu verändern« ist das künstlerische Anliegen der Komponistin und Performerin Maja Ratkje, seit 2017 Mitglied der Akademie der Künste. Sie bewegt sich konsequent zwischen den Genres, improvisierte und komponierte Musik fließen ineinander, auch in ihrem *Concerto for voice*. Das Werk hat keine explizit politische Botschaft, aber aus der Interaktion von komponiertem Orchesterpart und weitgehend improvisierter Solostimme erwächst eine Energie, die die Sphäre des rein Musikalischen überschreitet.

Am Beginn des Konzerts: *The narrow corner* von Francesca Verunelli, eine »elliptische Erzählung, deren Bestandteile sich konstant verändern. Dem Zuhörer eröffnen sich während der akustischen Entdeckungsreise durch die fünfmalige Wiederholung fünf unterschiedliche Ansichten ein und desselben Ortes.«

Im Radio:

rbbKultur, Konzert, 01.02.2020, 20.04 Uhr

Deutschlandfunk Kultur, Konzert 21.01.2020, 20.03 Uhr

LUX:NM

— Francesca Verunelli
The narrow corner (2015) 10'
für Orchester

Marko Nikodijević
abgesang (2015/2017) 18'
Lied für Sopran und Orchester

URAUFFÜHRUNG

Maja Solveig Kjelstrup Ratkje
Concerto for Voice (moods IIIc) (2015) 25'
für Stimme und Orchester

DEUTSCHE ERSTAUFFÜHRUNG

Gordon Kampe
Masque (2019) 23'
für Ensemble und Orchester

URAUFFÜHRUNG

Auftragswerk von Deutschlandfunk Kultur

LUX:NM:
Ruth Velten, *Saxofon* | Silke Lange, *Akkordeon* | Florian Junker, *Posaune* | Vitaliy Kyianytsia, *Klavier* | Beate Altenburg, *Violoncello* | Martin Offik, *Klangregie*

Anna Sohn, *Sopran*
Maja Solveig Kjelstrup Ratkje, *Stimme*

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Brad Lubman, *Leitung*

Konzert von Ultraschall Berlin und der Akademie der Künste.



So 19.01.2020, 20 Uhr

Großer Sendesaal des rbb

»Die Kunst der Irreführung« nennt Fabien Lévy sein Werk für drei Sänger*innen und Orchester und charakterisiert es als »ein Stück über Kreativität, über Kunst und Illusion, über divergentes Denken und über das Labyrinth des Lebens, gewidmet meinen Kompositionsstudent*innen«. In einem der verwendeten Texte, hier von Friedrich Nietzsche, heißt es: »Man ist um den Preis Künstler, dass man das, was alle Nichtkünstler ›Form‹ nennen, als Inhalt, als ›die Sache selbst‹ empfindet. Damit gehört man freilich in eine verkehrte Welt: denn nunmehr wird einem der Inhalt zu etwas bloß Formalen – unser Leben eingerechnet.« *Antar Atman* (Sanskrit, deutsch wörtlich ›Das innere Selbst‹) ermöglicht eine Neu- bzw. Wiederbegegnung mit dem im Alter von nur 46 Jahren verstorbenen spanischen Komponisten Francisco Guerrero Marín, der sich in seinen Werken vorrangig auf die Suche nach musikalischen Entsprechungen zu Naturphänomenen begab. Ausgangspunkt für seine hochkomplexen Orchesterwerke waren darüber hinaus mathematische und naturwissenschaftliche Grundlagen, darunter die fraktale Geometrie des Mitbegründers der Chaostheorie Benoit Mandelbrot. »*Stand up* steht für Widerstand«, sagt Vito Žuraj über sein gleichnamiges Orchesterwerk, und das ist auch durchaus politisch gemeint, wenn er erläutert: »Tatsächlich verdreht es einem den Magen, wenn man sich Äußerungen der Rache- und Machtbesessenen auf Spitzenpositionen anhört, seien dies echte Personen oder fiktive wie Coriolan und Charles Foster Kane.«

Im Radio:
rbbKultur, Konzert, 02.02.2020, 20.04 Uhr
Deutschlandfunk Kultur, Konzert, live

Johannes Kalitzke

■ Francisco Guerrero
Antar Atman (1980) 10'
für Orchester

Vito Žuraj
Stand up (2017/19) 12'
für Orchester
Neufassung erarbeitet in Zusammenarbeit mit Rumi Ogawa vom Ensemble Modern

URAUFFÜHRUNG DER REVIDIERTEN FASSUNG

Fabien Lévy
De l'art d'induire en erreur (2019) 40'
für drei verstärkte Stimmen und Orchester

URAUFFÜHRUNG

■ Truike van der Poel, Mezzosopran
Martin Nagy, Tenor
Andreas Fischer, Bass
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Johannes Kalitzke, Leitung



© Till Budde

Veranstaltungsorte

■ Haus des Rundfunks
Großer Sendesaal des rbb
Masurenallee 8–14
S-Bahn Messe Nord/ICC
U-Bahn Theodor-Heuss-Platz
Bus M49, 104
rbbkultur.de

■ Radialsystem V
Holzmarktstraße 33
S-Bahn Ostbahnhof
radialsystem.de

■ Heimathafen Neukölln
Karl-Marx-Straße 141
U-Bahn Karl-Marx-Straße
heimathafen-neukoelln.de

■ Akademie der Künste Berlin
Hanseatenweg 10
S-Bahn Bellevue
U-Bahn Hansaplatz
adk.de

Tickets

Karten im Vorverkauf an allen CTS-Vorverkaufsstellen und über eventim.de

Konzerte im Haus des Rundfunks
18 Euro (erm. 12 Euro)
Karten im Vorverkauf über den rbb-ticketshop.de
Telefon: 030-97 99 38 49 99 (Mo–Fr 10–14 Uhr und
14.30–17 Uhr, Sa 10–15 Uhr) und an der Abendkasse

Konzerte im Heimathafen Neukölln:
15 Euro (erm. 10 Euro)
18 Euro (erm. 12 Euro) Konzert ænm
Kombiticket für Donnerstag: 25 Euro (erm. 17 Euro)
Kombiticket für Freitag: 38 Euro (erm. 25 Euro)
Karten im Vorverkauf über Heimathafen Neukölln
und an der Abendkasse

Konzerte im Radialsystem V
15 Euro (erm. 10 Euro) Minguet Quartett / Christoph Grund
18 Euro (erm. 12 Euro) Also sprach Golem / Black Page
Orchestra
Kombiticket für Samstag: 50 Euro (erm. 30 Euro)
Karten im Vorverkauf über Radialsystem V
und an der Abendkasse

Konzert in der Akademie der Künste Berlin
18 Euro (erm. 12 Euro)
Karten nur im Vorverkauf über Akademie der Künste
und an der Abendkasse



Ultraschall Berlin

Festival für neue Musik

Veranstaltet von rbbKultur
und Deutschlandfunk Kultur

15.–19. Januar 2020

Programm:

Andreas Göbel (rbbKultur)

Rainer Pöllmann (Deutschlandfunk Kultur)

Rundfunk Berlin-Brandenburg, rbbKultur

Masurenallee 8–14,

14057 Berlin,

rbbkultur.de

Deutschlandfunk Kultur

Hans-Rosenthal-Platz

10825 Berlin,

deutschlandfunkkultur.de

ultraschallberlin.de

**Die Konzerte des Festivals werden auf rbbKultur
und von Deutschlandfunk Kultur gesendet.**

Frequenzen in Berlin:

rbbKultur: UKW 92,4

Deutschlandfunk Kultur: UKW 89,6

Ihr Rundfunkbeitrag für gutes Programm.

Stand: 01.11.2019, Änderungen vorbehalten

ultra
||eyps
berlin

